

## Praktikumsleitfaden

### zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikum im Rahmen des Studiengangs „Pädagogik im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen“

Das studienbegleitende Praktikum:

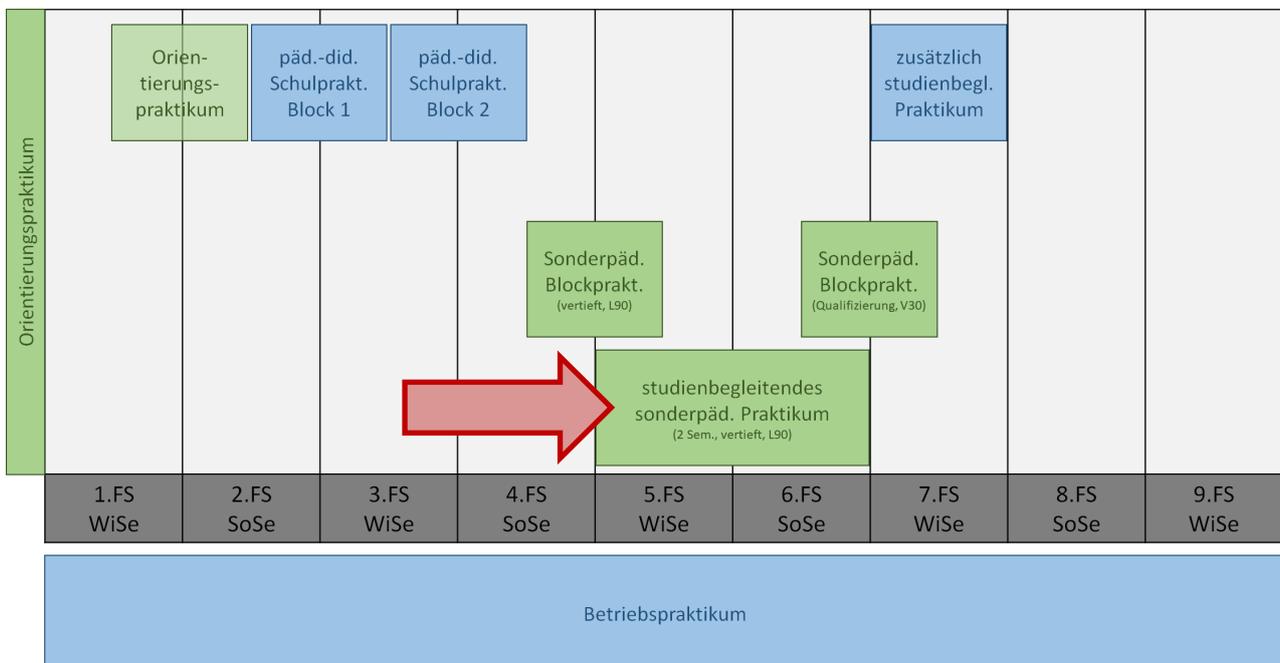


Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf der Praktika für Studierende des vertieften Studiums der Pädagogik im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen (L90) (exemplarisch)

## Inhalt

<b>I.</b>	<b>Praktikumsinformationen – Organisation</b> .....	3
<b>II.</b>	<b>Inhalte und Aufgaben zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Teilpraktikum – Modul 5: Förderdiagnostik</b> .....	5
<b>1</b>	<b>Klassen- und schüler:innenbezogene Lernvoraussetzungen</b> .....	6
1.1	Beobachtungsbogen zur Klasse (klassenbezogene Lernvoraussetzungen).....	6
1.2	Beschreibung der/des Schüler:in (schüler:innenbezogene Lernvoraussetzungen).....	6
<b>2</b>	<b>Screening</b> .....	6
2.1	Auswahl des Screenings mit Begründung.....	6
2.2	Ergebnisse des Screenings.....	6
<b>3</b>	<b>Lernverlaufsdiagnostik (LVD)</b> .....	6
3.1	Auswahl der Lernverlaufsdiagnostik mit Begründung.....	6
3.2	Ergebnisse – Baseline.....	6
3.3	Auswahl der Interventionsschüler:innen.....	7
3.4	Förderung/Intervention.....	7
3.5	Ergebnisse und Interpretation – Interventionsphase.....	7
3.6	Ergebnisse und Interpretation – Follow-up.....	7
<b>4</b>	<b>Selbsteinschätzung</b> .....	7
4.1	Selbsteinschätzung am Anfang des Theorie-Praxis-Seminars.....	7
4.2	Selbsteinschätzung am Ende des Theorie-Praxis-Seminars.....	7
<b>III.</b>	<b>Inhalte und Aufgaben zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Teilpraktikum – Modul 6: Unterrichten</b> .....	8
<b>1</b>	<b>Schulprofil der Praktikumschule</b> .....	9
<b>2</b>	<b>Classroom Management</b> .....	11
<b>3</b>	<b>Lernumgebung</b> .....	11
3.1	Lernvoraussetzungen und Lebenssituation der Schüler:innen.....	11
3.2	Fachwissenschaftliche Analyse zur Lernumgebung.....	11
3.3	Inhaltliche Einordnung in den Lehrplan.....	11
3.4	Kompetenzerwartungen und Lernintentionen.....	12
3.5	Umsetzung und Analyse der Lernumgebung.....	12
3.6	Reflexion und Evaluation.....	12
3.7	Medien und Lernmaterialien.....	12

## I. Praktikumsinformationen – Organisation

Ziel des studienbegleitenden Praktikums ist es, den **langfristigen Lernprozess der/des Schüler:in zu begleiten und zu fördern**. Insbesondere im Förderschwerpunkt Lernen geht es nicht um einzelne Schulstunden, sondern um die Wirksamkeit von Fördermethoden und -material, die Gestaltung der Lernumgebung und den Abbau von Barrieren. Einzelne Unterrichtsstunden zu betrachten und dabei die Durchführung der Instruktion und die Arbeitsphase zu bewerten, ist nur ein sehr kurzer Ausschnitt. Unser Fokus richtet sich immer über mehrere Lernsituationen. Der Kompetenzerwerb der Schüler:innen ist ein langfristiger Prozess, der strukturiert im Unterricht, aber auch außerhalb der Schule passiert. Diagnostik und Förderung ist im Förderschwerpunkt Lernen mit didaktischen Entscheidungen und Handlungen sehr verzahnt, um individuelle Lernbarrieren abzubauen und Teilhabe sowie aktives Lernen zu ermöglichen (Lutz & Gebhardt, 2023).

Für das **studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum (L90)** haben wir Ihnen die wichtigsten **Hinweise zur Organisation** zusammengefasst:

- **Empfohlener Durchführungszeitpunkt:**

Das Praktikum findet **während des Semesters** immer mittwochs statt. Es kann nur zum Wintersemester begonnen werden.

Der auf dem Deckblatt exemplarisch dargestellte Ablauf der Praktika (Abbildung 1) stellt eine Empfehlung für Studierenden der Pädagogik im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen (L90) dar, kann aber individuell abweichen. Es ist sinnvoll, das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum **nach dem Blockpraktikum im 5. und 6. Fachsemester** zu absolvieren.

- **Praktikumssuche:**

Den Studierenden wird ein **Praktikumsplatz durch das Praktikumsamt** an ausgewählte Praktikumsstellen zugewiesen. Dafür bewerben sich diese rechtzeitig beim Praktikumsamt. Bitte beachten Sie die [Anmeldezeiträume des Praktikumsamts!](#)

- **Umfang:**

Das Praktikum findet studienbegleitend **zwei Semester** lang statt und umfasst pro Tag mindestens vier Stunden. Der Praktikumsstag ist Mittwoch.

- **Anwesenheitspflicht:**

Während des Praktikums besteht zeitgleich zur Durchführung des Praktikums die regelmäßige Teilnahme der **studienbegleitenden Lehrveranstaltungen** „Theorie-Praxis-Seminar I – Gutachten und Förderplanung“ (L90-M05.2) sowie „Theorie-Praxis-Seminar II – Unterricht analysieren, planen, reflektieren“ (L90-M06.2). Siehe hierzu auch Abschnitt II und III.

- **Nachweis bzw. Bescheinigung des Praktikums:**

Lassen Sie sich das Praktikum auf Ihrer **grünen Praktikumskarte** durch die sonderpädagogische **Praktikumslehrkraft** attestieren. Bitte achten Sie darauf, dass die Karte auch mit einem Schulstempel versehen ist.

**2. Studienbegleitendes sonderpädagogisches Praktikum**  
(§ 93 Abs. 1 Nr. 5 LPO I)

SoSe/WiSe \_\_\_\_\_

SoSe/WiSe \_\_\_\_\_

an der \_\_\_\_\_  
(Name und Ort der Schule)

\_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift und Schulstempel)

\_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift und Stempel)

**Nach dem Praktikum** wenden Sie sich bitte mit dieser Karte an **Frau Dr. Lutz** ([stephanie.lutz@ur.de](mailto:stephanie.lutz@ur.de)), um die Unterschrift der Hochschullehrkraft zu erhalten.

Anschließend können Sie sich in **FlexNow** anmelden, um auch die Leistungspunkte verbucht zu bekommen, die Sie durch die Ableistung des Praktikums erhalten.

### Weitere Empfehlungen und Hinweise

- Das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum dient vorrangig dem **Kenntniserwerb** in Bezug auf sonderpädagogischen Aufgaben und Ziele des Lehrplans, die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs des einzelnen Kindes sowie die Möglichkeiten der individuellen Förderung in pädagogischer und psychologischer Beziehung. Versuchen Sie einen umfassenden Überblick vor allem auch durch die in diesem Dokument durchzuführenden Aufgaben zu gewinnen.
- Versuchen Sie auch einen Einblick in den Schulalltag über das Unterrichten hinaus zu gewinnen. Nehmen Sie an **Elterngesprächen, Informationstagen** oder schulhausinternen **Fortbildungen** teil. Auch bei **Teambesprechungen** oder **Lehrer:innenkonferenzen** können Sie gewinnbringende Erfahrungen sammeln.
- Nehmen Sie die Anregungen und Inhalte aus **Beratungsgesprächen** Ihrer Praktikumslehrkraft als Hilfestellung an.
- Beachten Sie zudem, dass ab 01.03.2020 die **Masernschutzimpfung** verpflichtend ist.

Das **studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum** ist nach [§ 93 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 LPO I](#) für das Studium der Pädagogik im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen geregelt.

Weitere Informationen zum Blockpraktikum finden Sie auf der **Homepage des Praktikumsamts der Universität Regensburg**:

<https://www.uni-regensburg.de/humanwissenschaften/praktikumsamt-grund-hauptschulen/startseite/index.html>

Genauere Angaben zu den Praktika entnehmen Sie bitte der [Organisation der Praktika für das Lehramt für Sonderpädagogik und für das Studium einer sonderpädagogischen Qualifikation im Rahmen der Lehramtsprüfungsordnung I](#)

## II. Inhalte und Aufgaben zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Teilpraktikum – Modul 5: Förderdiagnostik

Von den Studierenden wird eine vertiefte Anwendung **lernbegleitender Diagnostik** (Lernverlaufsdagnostik) erwartet. Dazu haben sie im vierten Semester bereits Grundlagen im Seminar „Gutachten und Förderplanung“ erworben, welche sie nun mit praktischen Erfahrungen verknüpfen sollen. Das Ziel ist die Evaluation von Fördererfolgen mittels der Lernverlaufsdagnostik.

Die Studierenden sollen in den ersten Wochen des Praktikums im Schulfach Mathematik oder Deutsch ein standardisiertes Screening durchführen. Anhand dieser Ergebnisse bestimmen die Studierenden einen Einzelfall oder eine Kleingruppe, der bzw. die während des Praktikums eine mind. 5-wöchige Förderung erhält. Die Auswahl findet in Absprache mit der Betreuungslehrkraft statt. Während des gesamten Praktikums begleiten die Studierenden nach Möglichkeit die gesamte Klasse mit einer Lernverlaufsdagnostik. Die Ergebnisse der diagnostischen Instrumente werden im Rahmen der universitären Ausbildung von den Studierenden pseudonymisiert und im Hinblick auf die Fördererfolge ausgewertet. Rückmeldungen für die Lehrkraft oder die Eltern sind von universitärer Seite nicht gefordert. Sie können Rückmeldungen über die Fördererfolge in Absprache mit den Studierenden freiwillig vereinbaren.

### Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum – Diagnostik und Förderung

Woche des Praktikums	Phase	Einsatz diagnostischer Instrumente
1.	Praktikum ohne aktive Förderung	Klasse kennenlernen
2. – 3.	Förderung (Bestimmung der Lernausgangslage – Baseline)	Standardisiertes Screening (gesamte Lerngruppe)
4. – 7.		Beobachtungen und Erhebungen mittels Lernverlaufsdagnostik (gesamte Lerngruppe) SOWIE Festlegung des Einzelfalls bzw. der Kleingruppe für die Förderung in Absprache mit der Betreuungslehrkraft
8. – 13.	Praktikum mit aktiver Förderung (Interventionsphase)	Durchführung der wöchentlichen Förderung mit mind. 5 Förderterminen und wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik (Einzelfall oder Kleingruppe)
14. – 15.	Praktikum ohne aktive Förderung (Messung des Lernerfolgs – Follow-up)	Durchführung wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik (gesamte Lerngruppe)
Ende des laufenden Semesters		Abgabe der universitären und <b>benoteten Prüfungsleistung</b> (Seminararbeit: <b>Förderdiagnostik-Portfolio</b> )

Im Rahmen des studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikums sind für **Modul 5** Leistungen in Form eines **Förderdiagnostik-Portfolios** (Seminararbeit) zu erbringen. Die Prüfungsleistung ist benotet. Das Förderdiagnostik-Portfolio entsteht begleitend zum Praktikum im **Theorie-Praxis-Seminar I – Gutachten und Förderplanung** (L90-M05.2).

Folgende Gliederung für das **Förderdiagnostik-Portfolio** wird empfohlen.

## 1 Klassen- und schüler:innenbezogene Lernvoraussetzungen

### 1.1 Beobachtungsbogen zur Klasse (klassenbezogene Lernvoraussetzungen)

Erstellen Sie eine Übersicht über die klassenbezogenen Lernvoraussetzungen der Klasse (Jahrgangsstufe, Anzahl der Schüler:innen, Altersstruktur, geschlechtsspezifische Zusammensetzung, wichtige Aspekte wie Migrationshintergrund, Förderschwerpunkte, Beeinträchtigungen, etc...).

Beobachten Sie gezielt im Unterricht das Fach, in dem Sie das Screening durchführen möchten.

- Welche Förderung findet im Klassenverband statt?
- Welches Fördermaterial wird eingesetzt?
- Wie werden (einzelne) Schüler:innen gezielt beim Lernen unterstützt?
- Welche Maßnahmen und Methoden zur Strukturierung gibt es?
- Welche Sozialformen sind ritualisiert?
- Welche Systeme und sonderpädagogische Maßnahmen (inkl. deren Zielsetzung, z. B. Tokensystem) sind etabliert?

### 1.2 Beschreibung der/des Schüler:in (schüler:inbezogene Lernvoraussetzungen)

Beschreiben Sie **eine/n ausgewählte/n Schüler:in mit sonderpädagogischem Schwerpunkt Lernen** genauer. Nutzen Sie dafür den **Reflexionsbogen zum Praktikum**, indem Sie sich mit dem Kind/Jugendlichen und der Lehrkraft besprechen. Hierfür ist der Buß- und Betttag besonders geeignet. Eine PDF-Version des Reflexionsbogens finden Sie auf der Praktikumsseite des Lehrstuhls. Übertragen Sie anschließend Ihre Ergebnisse in SoSciSurvey unter folgendem Link oder nutzen Sie den QR-Code:

<https://s2survey.net/Reflexionsbogen-Praktikum/>



## 2 Screening

### 2.1 Auswahl des Screenings mit Begründung

Treffen Sie eine begründete Auswahl für ein standardisiertes Screening.

### 2.2 Ergebnisse des Screenings

Zeigen Sie (tabellarisch) die Ergebnisse auf.

## 3 Lernverlaufsdiagnostik (LVD)

### 3.1 Auswahl der Lernverlaufsdiagnostik mit Begründung

Treffen Sie eine begründete Auswahl für die LVD auf der Grundlage der Screeningergebnisse. Welche Tests wollen Sie verwenden? Begründen Sie.

### 3.2 Ergebnisse – Baseline

Zeigen Sie (tabellarisch) die Ergebnisse der LVD in Bezug auf die Klasse/Kleingruppe auf.

### 3.3 Auswahl der Interventionsschüler:innen

Welches Kind/Jugendlichen bzw. welche Kleingruppe wollen Sie fördern? Warum haben Sie diese/n ausgewählt? Welchen LVD-Test wollen Sie während der Intervention einsetzen?

### 3.4 Förderung/Intervention

Zeigen Sie tabellarisch Ihre wöchentliche Förderung/Intervention auf. Fügen Sie selbsterstellte und für die Förderung genutzte Materialien (z. B. als Bild) ein. Eine Anpassung des Fördermaterials ist erlaubt und sogar gewünscht. Nicht jedes Fördermaterial kann direkt übernommen werden oder ist für die/den einzelne/n Schüler:in ohne Adaption geeignet.

### 3.5 Ergebnisse und Interpretation – Interventionsphase

Zeigen Sie die Lernentwicklung der Interventionsschüler:innen auf. Führen Sie eine Dokumentation der Lernentwicklung **nach jeder Förderstunde** durch. Interpretieren Sie die Ergebnisse der Interventionsschüler:innen.

Stellen Sie Überlegungen an, ob Sie eventuell Änderungen in der Förderung vornehmen sollen. Wichtig ist, dass Sie bewusst die Lernentwicklung beobachten.

### 3.6 Ergebnisse und Interpretation – Follow-up

Zeigen Sie (tabellarisch) die Ergebnisse der LVD in Bezug auf die Klasse/Kleingruppe am Ende des Teilpraktikumszeitraum auf. Wie interpretieren Sie die Ergebnisse?

## 4 Selbsteinschätzung

### 4.1 Selbsteinschätzung am Anfang des Theorie-Praxis-Seminars

Schätzen Sie Ihre Kompetenzen zu Beginn des Theorie-Praxis-Seminars ein.

- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl, Durchführung und Interpretation eines Screenings ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl, Durchführung und Interpretation von Lernverlaufdiagnostik ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl und Durchführung einer gezielten Förderung für eine Kleingruppe oder eine/n Interventionsschüler:in ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Adaption einer Förderung für eine Kleingruppe oder eine/n Interventionsschüler:in ein?

### 4.2 Selbsteinschätzung am Ende des Theorie-Praxis-Seminars

Schätzen Sie Ihre Kompetenzen zum Ende des Theorie-Praxis-Seminars ein.

- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl, Durchführung und Interpretation eines Screenings ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl, Durchführung und Interpretation von Lernverlaufdiagnostik ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Auswahl und Durchführung einer gezielten Förderung für eine Kleingruppe oder eine/n Interventionsschüler:in ein?
- Wie schätzen Sie Ihre Kompetenzen in Bezug auf die Adaption einer Förderung für eine Kleingruppe oder eine/n Interventionsschüler:in ein?

### III. Inhalte und Aufgaben zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Teilpraktikum – Modul 6: Unterrichten

Der zweite Schwerpunkt des studienbegleitenden Praktikums liegt auf der **Gestaltung und Reflexion einer Lernumgebung**. Vorbereitend haben die Studierenden in den vergangenen Semestern verschiedene Didaktikseminare besucht.

Zu Beginn des Praktikums nehmen die Studierenden die Schüler:innen und deren soziales Umfeld genauer in den Blick. Sie führen angeleitete Gespräche mit der Betreuungslehrkraft und setzen sich vertieft mit der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen auseinander. Sie erhalten systematische Unterrichtsbeobachtungsaufträge mit dem Schwerpunkt Classroom Management und beginnen damit, kurze Unterrichtsphasen eigenverantwortlich zu übernehmen und sich immer häufiger aktiv in den Unterricht einzubringen. So können sie erste Erfahrungen in förderschwerpunktspezifische und fächerspezifische Arbeitsweisen gewinnen. Anschließend erfolgt eine Gestaltungsphase. Die Studierenden entwickeln an den unterrichtsfreien Vormittagen während der Pfingstferien eine Lernumgebung, die für ein selbst gewähltes Fach gestaltet, an die Lernvoraussetzungen der Schüler:innen angepasst und zur differenzierten Förderung geeignet sein soll. Nach den Ferien führen sie eigenverantwortlich Unterrichtseinheiten durch, um sich so oft als möglich als Lehrkraft auszuprobieren. Neben der Erstellung einer Lernumgebung ist vor allem die individuelle didaktische Entwicklung der Studierenden das Ziel des Praktikums. Daher schließt dieses Teilpraktikum mit einer Reflexionsphase zum Lehrer:innenhandeln ab.

#### Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum – Didaktik

Woche des Praktikums	Phase	Aufgaben
1. – 3.	Beobachtungsphase	Angeleitete Gespräche mit der Betreuungslehrkraft und systematische Unterrichtsbeobachtung
4. – 5.	Vertiefungsphase	Übernahme von einzelnen, kurzen Unterrichtsphasen (z. B. Aktivierungsphase, Erarbeitungsphase, Übungsphase)
6. – 7. Pfingstferien	Gestaltungsphase	Erstellung einer differenzierten Lernumgebung
8. – 13.	Erprobungsphase	Umsetzung der Lernumgebung mit einzelnen eigenverantwortlich durchgeführten Unterrichtseinheiten
14.	Reflexionsphase	Einschätzung zum Lehrer:innenhandeln
Ende des laufenden Semesters		Abgabe der universitären und <b>unbenoteten Prüfungsleistung (Didaktik-Portfolio)</b>

Die Ergebnisse der einzelnen Phasen münden in ein **Didaktik-Portfolio** (Überblick über das soziale Umfeld der Schüler:innen, Unterrichtsbeobachtungen mit Schwerpunkt Classroom Management, Vorstellung der eigenverantwortlich entwickelten Lernumgebung, Reflexionsbogen). Das Didaktik-Portfolio stellt die Prüfungsleistung für **Modul 6** dar und ist unbenotet.

Das **Didaktik-Portfolio** entsteht begleitend zum Praktikum im **Theorie-Praxis-Seminar II – Unterricht analysieren, planen, reflektieren** (L90-M06.2).

Folgende Gliederung für das Didaktik-Portfolio wird empfohlen.

## 1 Schulprofil der Praktikumsschule

<b>Schulart:</b>		
<b>Aufbau der Schule</b>		
<b>1. An der Schule lernen...</b>		
	<b>Anzahl Gruppen/ Klassen</b>	<b>Anzahl Kinder/ Schüler:innen</b>
<b>Vorschulischer Bereich (Schulvor- bereitende Einrichtung, etc.)</b>		
<b>Jahrgangsstufen 1-4</b>		
<b>Jahrgangsstufen 5-9</b>		
<b>insgesamt</b>		
<b>2. An der Schule arbeiten...</b>		
	<b>Anzahl</b>	
<b>Lehrkräfte mit Lehramt für Sonderpädagogik</b>		
<b>Lehrkräfte mit anderem Lehramt</b>		
<b>Schulbegleiter/innen/Integrationshelfer:innen*</b> <small>*Personen, die über das Sozialgesetzbuch gefördert werden, um Kinder mit Behinde- rung im Schulleben zu unterstützen</small>		
<b>Sozialpädagoge:innen, z. B. in der Schulsozialarbeit</b>		
<b>Schulpsycholog:innen</b>		
<b>Angebote der Schule</b>		
<b>3. Welche Angebote hält die Schule bereit?</b>		
<input type="checkbox"/> offenes Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/> geschlossenes Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/> Schülerfirmen
<input type="checkbox"/> freie Angebote/Wahlkurse/ Arbeitsgemeinschaften (AG)	<input type="checkbox"/> Differenzierungs-/Förder- kurse/Sprachpatenschaften/etc.	<input type="checkbox"/> Sonstige Angebote: _____ _____
<b>Profil und Ausstattung der Schule</b>		
<b>4. Hat die Schule ein Leitbild bzw. eine bestimmte pädagogische Kon- zeption (z. B. auf der Homepage)?</b>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Wenn ja, welche Schwerpunkte werden im Leitbild bzw. dem Konzept der Schule aus- drücklich genannt (z. B. fachliche Profile, individuelles Lernen, Umgang mit Heterogeni- tät, Elternarbeit, Ganztagsangebot)?</b>		

<b>5. Gibt es besondere Räume/Einrichtung/Ausstattung, die für die Umsetzung des Schulkonzeptes wichtig sind (z. B. Schulgarten)?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Wenn ja, welche?</b>					
<b>6. Hat die Schule außerschulische Kooperationspartner/innen (z. B. Sportverein, Theater, Jugendclub)?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Wenn ja, in welchen Bereichen wird mit den Kooperationspartner/innen zusammengearbeitet (z. B. zur Gestaltung des Ganztagsangebotes, berufliche Orientierung etc.)?</b>					
<b>7. Wie ist der Schulhof gestaltet?</b>					
<input type="checkbox"/> begrünt	<input type="checkbox"/> Sitzgelegenheiten	<input type="checkbox"/> Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> Ruhezone(n)		
<b>8. Gibt es Aufenthaltsbereiche für eine individuelle Pausengestaltung der Schüler/innen (z. B. Schülercafé, Sitzcken, Ruhe- und Entspannungsräume)?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>9. Gibt es in der Schule Differenzierungsräume?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>10. Gibt es Ruheräume/Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>11. Gibt es in der Schule Teamräume (z. B. für die Unterrichtsvorbereitung im Team) oder Beratungsräume?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>12. Gibt es regelmäßige Team-Beratungen (z. B. wöchentlicher Beratungstag)?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>13. Gibt es in der Schule Computer/Tablets für jede Lehrkraft?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Gibt es in der Schule Computer/Tablets in jedem Klassenzimmer?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>14. Gibt es in der Schule Computer/Tablets für jede/n Schüler:in?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Gibt es in der Schule Computer/Tablets im Klassensatz ausleihbar?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>15. Gibt es in der Schule ein gut funktionierendes WLAN?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>16. Gibt es eine gut sortierte Schulbücherei für die Schüler:innen?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>17. Gibt es eine umfangreiche Sammlung an Lehrmitteln und -materialien (Bücherei mit Lehrerhandbüchern, Handreichungen etc.)?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>18. Stehen für Diagnostik vielfältige Testmaterialien zur Verfügung?</b>				<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

## 2 Classroom Management

**Beobachten und reflektieren Sie den Unterricht** in Hinblick auf **Classroom Management**. Füllen Sie hierzu den Fragebogen „**InKlass-Praktikum**“ unter nachfolgendem Link aus oder scannen Sie den QR-Code:

<https://s2survey.net/InKlass-Praktikum/>



Beschreiben Sie **stichpunktartig**, wie die drei Merkmale des Classroom Managements berücksichtigt werden.

- Adaptive Unterrichtsgestaltung:
  - Unterricht (Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen, etc.)
  - Klassenraum (Kalender, Begrüßungsrituale, Studententransparenz, Ausleihstation, etc.)
  - Lehrkraft (Ordner, Beobachtungen, Elternarbeit, Stempel, etc.)
  - Fächerübergreifender Unterricht
  - Teamteaching
- Beziehungsförderung
  - Klassenklima
  - Lob, Verstärkung
- Verhaltenssteuerung
  - Strukturierungsmaßnahmen (Klassendienste, Aufbewahrung von Materialien, Arbeitsmusik, Wochenziele...)
  - Umgang mit Störungen und bei Konflikten

## 3 Lernumgebung

### 3.1 Lernvoraussetzungen und Lebenssituation der Schüler:innen

Beschreiben Sie die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler:innen.

### 3.2 Fachwissenschaftliche Analyse zur Lernumgebung

Der wesentliche Inhalt des Lerngegenstandes wird unter Zuhilfenahme von Fachliteratur dargestellt.

### 3.3 Inhaltliche Einordnung in den Lehrplan

Die Lernumgebung wird inhaltlich in einer Übersicht in tabellarischer Form mit Angabe der Fach-/Methodenkompetenzen und den vier Lernbereichen des LehrplanPLUS Förderschule für den Förderschwerpunkt Lernen sowie dem LehrplanPLUS Grund- oder Mittelschule zugeordnet. Wenn ein schulhausinternes Curriculum vorhanden ist, wird dies ebenfalls eingeordnet.

### 3.4 Kompetenzerwartungen und Lernintentionen

Der intendierte Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler wird in den Kompetenzerwartungen zur Lernumgebung und den Lernintentionen zur jeweiligen Unterrichtseinheit deutlich. Diese sollten entsprechend der Lernstände der Kinder und Jugendlichen gewählt und auf einen bestimmten Inhalt bezogen sein.

### 3.5 Umsetzung und Analyse der Lernumgebung

Geben Sie einen Überblick über den **Verlauf von Unterrichtsstunden/-einheit im Rahmen Ihrer gestalteten Lernumgebung**. Folgende Tabelle kann dabei hilfreich sein.

Unterrichtsphase und Zeit	Lehrkraft-Schüler:innen-Interaktion	Medien/ Sozialform	Didaktisch-methodischer Kommentar, sonderpäd. Maßnahmen
→ Wann und wie lange?	→ Was und für wen?	→ Womit und wie?	→ Warum?

Welche Phase beinhaltet Ihre Unterrichtsstunde/-einheit? Welche Zeit planen Sie dafür ein? Beschreiben Sie die „Lehrer:in-Schüler:innen-Interaktion“. Was genau planen Sie?

Sie sollen auch Sozialformen, Methoden und Medien sonderpädagogische Aspekte und Prinzipien berücksichtigen. Im didaktisch-methodischen Kommentar können Prinzipien und Aspekte wie Ritualisierung, Strukturierung, Transparenz, Feedback, visueller Impuls, Sprechanlass, Lernintentionen, Lebensweltbezug usw. notiert werden. Zudem können gezielt eingesetzte sonderpädagogische und individuelle Fördermaßnahmen (z.B. deeskalierende Strategien, Interventionsstrategien, Modellierungstechniken...) ebenfalls aufgeführt werden.

### 3.6 Reflexion und Evaluation

Reflektieren Sie am Ende eigenständig und mit Ihrer Betreuungslehrkraft. Was ist Ihnen bereits gelungen? Was ist Ihnen Besonders aufgefallen? Was wollen Sie beim nächsten Mal verändern? An welchen Schwerpunkten möchten Sie zukünftig arbeiten?

### 3.7 Medien und Lernmaterialien

Eine Liste der verwendeten Materialien und Medien inkl. Angabe der Quelle sollte eingefügt werden.

Fügen Sie ein Verzeichnis zur verwendeten Literatur ein.